

Offenes Ohr bei Kummer und Sorgen

LEINTAL/ZABERGÄU Seelsorgenetzwerk startet neu durch – Ökumenisch, kostenlos, vertraulich

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Es kostet Überwindung, zum Hörer zu greifen oder eine E-Mail zu schreiben“, weiß Sabine Kling. Wer sich in einer kritischen Lebenssituation dann doch dazu durchringt, stößt bei ihr und ihrem Team immer auf ein offenes Ohr. „Offenes Ohr“ ist auch der Name des Seelsorgenetzwerks, das seit gut sieben Jahren im Leintal und im Zabergäu aktiv ist und jetzt neu durchstartet.

Statistiken, wie vielen Menschen das Netzwerk seit seinem Bestehen geholfen hat, gibt es nicht. Die Ehrenamtlichen haben sie nicht gezählt, und darum geht es auch nicht.

„Man sollte nicht so lange warten, bis es ganz schlimm ist.“
Sabine Kling

„Für andere da zu sein, das ist uns allen ein großes Anliegen“, sagt Sabine Kling. Und das gilt für Menschen aller Glaubensrichtungen. Damit sie Ratsuchenden qualifizierte Hilfe anbieten können, haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Ausbildung in begleitender Seelsorge absolviert. Ständige Weiterbildung ist ebenso selbstverständlich wie regelmäßige Supervisionstermine.

Schweigepflicht Probleme im familiären Umfeld, in der Arbeitswelt, Schulden, Krankheit, Einsamkeit – alles Gründe, warum sich Menschen an das Netzwerk wenden, das kostenlose Unterstützung bietet und an die Schweigepflicht gebunden ist. Jede Woche stehen Telefonnummer und E-Mail-Adresse in den Amtsblättern. Binnen 24 Stunden erhalten die Ratsuchenden Antwort, und es wird ein Gesprächstermin vereinbart, meistens in einem Gemeindehaus als neutraler Ort.

Viel häufiger als über diesen Kanal entstanden die Kontakte in den vergangenen Jahren allerdings im Alltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Durch die Ausbildung höre ich ganz anders hin als ich das vorher getan habe“, erklärt Sabine Kling, die als Krankenschwester im ambulanten Pflegedienst tätig ist. 10 000 Flyer, eine neue Homepage



Sabine Kling (Zweite von rechts) und ihr Team veranstalten regelmäßige Treffen, bei denen es auch um Weiterbildung, beispielsweise zum Thema Burnout, geht. Foto: privat

und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sollen jetzt dafür sorgen, dass mehr Menschen auf direktem Weg zum „Offenen Ohr“ finden.

Zuhören: das ist die wichtigste Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Man lässt sich ganz auf den anderen ein und versteht ihn in seinem Erleben“, beschreibt es Sabine Kling. Es gehe nicht darum, die eigene Meinung zu den Problemen zu äußern oder Lösungen zu servieren. „Schon allein, dass jemand zuhört, der nicht involviert ist, der einen aussprechen lässt, alles so stehen lässt, empfinden manche als heilsam“, weiß die 55-Jährige. „In der Ausbildung haben wir gelernt, kompetent den Mund zu halten“, drückt es ihr Ehemann Friedemann

Kling aus, der ebenfalls im Netzwerk aktiv ist.

Entscheidungen Wichtig sei es auch, dass der Ratsuchende seine Entscheidungen selbst trifft. „Ich kann ihm nur dabei helfen, eine andere Richtung einzuschlagen“, sagt Sabine Kling. Dazu gehört, gegebenenfalls Adressen von Ärzten, Psychiatern, Schuldnerberatung, Suchthilfe oder anderen Beratungsstellen weiterzugeben.

„Offenes Ohr“ ist das Stichwort. Darüber hinausgehende Hilfe ist mehr, da kommen wir an unsere Grenzen“, erklärt Friedemann Kling. Das Netzwerk versteht sich auch nicht als Besuchsdienst, der regelmäßig ins Haus kommt, ver-

mittelt bei Bedarf aber an diesen weiter.

Sabine Kling weiß, dass die Hemmschwelle hoch ist, sich einem Fremden anzuvertrauen. In einer schwierigen Lebenssituation ist es ihr sogar selbst so ergangen – trotz jahrelanger ehrenamtlicher Arbeit für das Netzwerk. Aber dann sei sie froh gewesen, dass sie diesen Schritt gegangen ist. „Man sollte nicht so lange warten, bis es ganz schlimm ist“, rät sie den Menschen im Leintal und im Zabergäu.

Kontakt

Das Netzwerk „Offenes Ohr“ ist erreichbar unter Telefon 0151 59100532 oder per E-Mail offenes.ohr@web.de. Weitere Informationen auf www.offenesohr.net.

Aktiv seit 2008

Entstanden ist das Netzwerk aus der Mitte des im Jahr 2000 gegründeten **Forums Neue Wege** im Evangelischen Kirchenbezirk Brackenheim, das die Förderung der ökumenischen Arbeit im Zabergäu und im Leintal zum Ziel hat. Die Ausbildung zur begleitenden Seelsorge war ein Angebot 2005/06. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer gründeten dann am 1. Juni 2008 das Seelsorgenetzwerk „Offenes Ohr“. Aktiv dabei sind zurzeit zehn bis zwölf Ehrenamtliche aus verschiedenen Berufen und Lebenswelten. Leiterin ist Sabine Kling aus Zaberfeld-Leonbronn. ck